Grüner forschen, effizienter arbeiten

Basler Labor erreicht LEAF-Goldstandard.



«Seit es unser Labor gibt, setzen wir uns ausserdem damit auseinander, wie wir nachhaltiger sein und weniger Material verbrauchen können.»

© Yuliia Osadcha – stock.adobe.com

BASEL – Das Programm LEAF (Laboratory Efficiency Assessment Framework) unterstützt Labore dabei, nachhaltiger und effizienter zu arbeiten. Die Forschungsgruppe Orale Implantologie am Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel hat damit positive Erfahrungen gesammelt und möchte weitere Labore zur Teilnahme ermutigen.

Die vom University College London entwickelten Kriterien adressieren den hohen Energie- und Ressourcenverbrauch von Laboren. Teilnehmende überprüfen und optimieren Arbeitsabläufe, dokumentieren Prozesse und schulen Mitarbeitende. Bereits einfache Massnahmen wie ein digitales Kühlprobenverzeichnis tragen zur Ressourcenschonung bei. Abhängig von den erfüllten Kriterien wird nach einem Audit ein Bronze-, Silber- oder Goldzertifikat vergeben.

Aussortieren, wiederverwenden, Rezepte nachkochen

Seit 2025 nimmt die Universität Basel an LEAF teil, initiiert durch das Vizerektorat Forschung und die Fachstelle für Nachhaltigkeit. Das Oral Implantology Lab ist eines von drei Pilotlaboren an der Universität Basel. Es hat den Zertifizierungsprozess erfolgreich durchlaufen und dafür kürzlich das Zertifikat für den Goldstandard erhalten. Die Voraussetzungen dafür waren vorteilhaft: «Wir sind noch ein sehr junges Labor», erklärt Prof. Dr. Géraldine Guex, Straumann-Assistenzprofessorin für Orale Implantologie am Universitären Zentrum für Zahnmedizin Basel UZB und assoziierte Gruppenleiterin am Departement Biomedizin.

Es gibt also keine Kühl- oder Gefrierschränke voller Proben, die vor Jahren für ein Experiment gebraucht wurden und seither unangetastet aufbewahrt werden. Und auch das neue Laborequipment ermöglicht dank moderner Technik energiesparenderes Arbeiten.

Die ersten LEAF-zertifizierten Labore zeigen, dass wissenschaftliche Exzellenz und Nachhaltigkeit Hand in Hand gehen. Mit LEAF wird die Klimastrategie der Universität Basel konkret im Forschungsalltag sichtbar: Labore sparen Ressourcen, reduzieren Abfälle und optimieren ihre Prozesse.

«Seit es unser Labor gibt, setzen wir uns ausserdem damit auseinander, wie wir nachhaltiger sein und weniger Material verbrauchen können», ergänzt die Forscherin. Deshalb war der Aufwand für die Zertifizierung überschaubar. Ein paar Arbeitstage haben sie und ihre Mitarbeiterin Claudia Hoffmann im letzten halben Jahr dafür aufgewendet. Neben einer klaren Ordnung in den Gefrierschränken analysierten sie etwa, wie Chemikalien, Plastik oder Proben wiederverwendet werden können.

Zentral seien daher auch die Protokolle. Damit nicht jede Person mit einer neuen Fragestellung eine Analyse bei null beginnen muss, sind die Abläufe neu genau dokumentiert, «wie ein Rezept, das man nachkochen kann». Solche klaren Prozesse würden ausserdem helfen, die Laborarbeit effizienter zu machen.

Ein weiterer Bereich ist die Entsorgung. Statt die Mitarbeitenden darauf hinzuweisen, dass jede Chemikalie fachgerecht entsorgt werden muss, beschreiben die Protokolle den Entsorgungsprozess nach immer dem gleichen Muster: «Entsorge Chemikalie A im Container A, welcher mit XY beschriftet ist.»

Auch kleine Schritte wirken

Guex setzt auf Prävention und Aufklärung: Regelmässige Nachhaltigkeitstipps sollen Forschende dazu anregen, im Labor Energie und Plastik zu sparen – etwa durch voll beladene Geräte und wiederverwendbare Glasflaschen statt Einwegbehälter. Entscheidend sind Menschen, die Nachhaltigkeit im Alltag mitdenken.

Ihre Erfahrungen mit LEAF möchte Guex weitergeben und andere Labore zu kleinen Schritten ermutigen. Es muss nicht gleich die höchste Zertifizierungsstufe sein: Jede Einsparung zählt und trägt dazu bei, nachhaltiges Arbeiten langfristig selbstverständlich zu machen. DT

Quelle: Universität Basel

Zahngesundheit auf Rädern

Bern bringt das Zahnmobil an die Schulen.

BERN – Das neue Zahnmobil der Schulzahnklinik Bern bringt die jährlichen Kontrolluntersuchungen direkt an die Schulen und erleichtert so den Zugang. Seit Anfang 2026 führen die Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern den bisherigen städtischen Schulzahnmedizinischen Dienst weiter. Das Team wurde übernommen, Behandlungen finden weiterhin in Bümpliz statt.

Untersuchungen im mobilen Zahnarztzimmer

Das Fahrzeug wurde speziell für die verschiedenen Einsatzbereiche der Zahnmedizinischen Kliniken der Universität Bern entwickelt. Es verfügt über ein vollständig ausgestattetes Zahnarztzimmer und kann einen ganzen Arbeitstag unabhängig von der örtlichen Infrastruktur betrieben werden.



© Dres Hubacher

«Mit dem Zahnmobil bringen wir die Schulzahnuntersuchungen dorthin, wo die Kinder sind.»

Die Untersuchungen finden während der Schulzeit auf dem jeweiligen Schulareal statt. «Mit dem Zahnmobil bringen wir die Schulzahnuntersuchungen dorthin, wo die Kinder sind», sagt Prof. Dr. Hendrik Meyer-Lückel, Leiter der Schulzahnklinik Bern und geschäftsführender Direktor der zmk bern. «Das vereinfacht die Organisation für die Familien und ermöglicht eine effiziente Untersuchung direkt vor Ort.» Die jährliche zahnmedizinische Kontrolluntersuchung bleibt weiterhin obligatorisch. Wie bisher können die Erziehungsberechtigten ihre Kinder auch bei einer privaten Schulzahnärztin oder einem privaten Schulzahnarzt kostenlos untersuchen lassen. Eine ausführlichere Untersuchung bei einer privaten Zahnärztin oder einem privaten Zahnarzt auf eigene Kosten ist ebenfalls möglich.

Die Schulzahnuntersuchung soll einen Überblick über den Mund- und Zahnstatus verschaffen. Ist eine Weiterbehandlung angezeigt, werden die Erziehungsberechtigten entsprechend informiert. «Ich bin überzeugt, dass wir mit dem Zahnmobil die Kontrolluntersuchungen vereinfachen und damit mehr Kinder als mit dem bisherigen Modell erreichen», sagt Ursina Anderegg, Direktorin für Bildung, Soziales und Sport der Stadt Bern, anlässlich des Besuchs von Medienschaffenden des Zahnmobils beim Schulhaus Brünnen. «Damit verbessern wir die Versorgung und leisten einen Beitrag für die Zahngesundheit der Kinder.»

Neue Möglichkeiten für Prävention und Ausbildung

«Die Übernahme der Schulzahnmedizin durch die zmk bern war ein wichtiger Schritt für die Weiterentwicklung des Angebots. Es freut mich sehr, dass das gemeinsame Projekt nun sichtbar Fahrt aufnimmt und mit dem Zahnmobil eine innovative und praxistaugliche Lösung für die Berner Schulen auf die Strasse kommt», sagt Markus Brönnimann, Verwaltungsdirektor der Universität Bern. Hendrik Meyer-Lückel ergänzt: «Die Übernahme der Schulzahnmedizin ist für die Stadt Bern und die Universität Bern eine grosse Chance. Versorgung, Prävention, Lehre und Forschung werden enger miteinander verbunden und die Stadtberner Kinder möglichst frühzeitig umfassend erreicht.»

Neben dem Zahnmobil bietet die szk bern zudem eine Frühberatung für drei- bis vierjährige Kinder an. Diese findet in den zmk bern an der Freiburgstrasse 7 in Bern (Inselareal) statt und wird von Zahnmedizinstudierenden unter fachlicher Begleitung erfahrener Zahnärztinnen und Zahnärzte durchgeführt. «Im Mittelpunkt stehen ein spielerisches Kennenlernen der Untersuchung und praktische Tipps für Eltern. Die Kinder sollen früh positive Erfahrungen mit der Zahnarztpraxis sammeln», so Meyer-Lückel. Gleichzeitig erhalten die Studierenden die Möglichkeit, den Umgang mit kleinen Kindern und die kindgerechte Kommunikation zu üben.

Mit der Aufgabenübertragung kann die Universität Bern ihre Leistungen in der Kinderzahnmedizin und Kieferorthopädie weiter ausbauen. Für die Stadt Bern entsteht eine moderne, dezentrale Lösung für die Schulzahnuntersuchungen. Das Leistungsangebot und der Personalbestand bleiben erhalten. Ab 2027 spart die Stadt mit dem Engagement der zmk bern jährlich rund eine Million Schweizer Franken ein. DT

Quelle: Universität Bern

WORK FOR A SMILE

AMANNGIRRBACH

ceramill motion 3 air
ceramill therm cs

Hybride Fertigung. High-Speed Sintern, Kristallisieren & Glasieren.



MEET US AT

IDS®

16. – 20.03.2027

HALLE 1, STAND C040, D040, D041

MADE IN AUSTRIA
IN ÖSTERREICH HERGESTELLT

Amann Girrbach AG, Austria, austria@amanngirrbach.com, amanngirrbach.com